

Aus Stadt und Land.

Ausnahmeteuerung für Kohleisen.

Die Handelskammer Plauen befürwortete den Antrag der oberösterreichischen Eisenindustrie auf Frachtermäßigung für ihre Röhrensendungen nach Sachsen und nach Westdeutschland. Sie erklärte jedoch, daß dann auch der westdeutsche Eisenindustrie die gleiche Frachtermäßigung zugestanden werden müsse. Auf Eruchen der Reichseisenballdirektion teilte sie ihr diejenigen Empfangsstationen ihres Bezirks mit, die regelmäßige Kohlenlieferungen erhalten. Es handelt sich hierbei um Aue, Grimmaischau, Erla, Göltzschal, Jocke, Johanngeorgenstadt, Kirchberg-Stadt, Löbnitz, Reichenbach, Niederschlema, Reichenbach, Schönheide i. Erzgeb., Schönheiderhammer, Schwarzenberg, Werdau, Wilzschhaus und Zwickau.

Einstellung des Personalaufbaus in Sachsen.

Dem sächsischen Landtag ist der Entwurf eines Gesetzes zur Einstellung des Personalaufbaus zugegangen. Der schriftliche Abbau auf Grund des Personalaufbaugesetzes ist in Sachsen bereits seit Mitte des Jahres 1924 eingetakt und ist von den Bestimmungen des Aufbaugesetzes nur noch in Einzelfällen Gebrauch gemacht worden.

Annahme von Beiträgen für die Peppelin-Edener-Spende. Wie aus dem Interessenteil ersichtlich ist, hat auch die Erzgebirgische Bank den Entschluß gefaßt, ihrerseits für das Aufstandekommen der Peppelin-Edener-Spende mitzuholen. Sie richtet an alle ihre genossenschaftlichen Freunde die Bitte, bei ihr Spenden zu zeichnen. Die Peppelin-Edener-Spende des deutschen Volkes wurde ins Leben gerufen, um einen neuen deutschen Peppelin zu erbauen. Schon einmal hat ganz Deutschland von der Welle bis zum Bodensee in einmütiger Begeisterung das Werk Peppelns, das ein Wahrzeichen des Willens, der Sehnsucht und der Größe des Menschenstoffs ist, getragen und als Nation fortgeführt; damals nach Echterdingen. Wieder ergeht der Ruf, dieses Werk, das Gemeinschaft des deutschen Volkes, nicht untergehen zu lassen und die Schöpfung Peppelns der wissenschaftlichen Forschung dauernd zu erhalten. Wir alle wissen, wie es vor einem Jahre war, als „A. R. 3“, das glückhaft Schiff, über Deutschland flog und wie dann eine Welt voll Spannung und Bewunderung die Fahrt nach Amerika durchlebte. Aus dem armen, bedrängten und gefesselten Deutschland stieg eine der größten Kulturreisen frei und leuchtend hervor. Wir haben es erlebt: das Echo der ungeheuren Begeisterung Amerikas, als der „A. R. 3“ über New York erschien, flog nach Deutschland zurück. Der Peppelin und sein Führer, Dr. Edener, hatten eine tolle, große Kulturaufgabe erfüllt. Zum erstenmal nach trüben und bitteren Jahren erwacht sich der deutsche Name wieder Geltung und Ruhm. Deutschland hat eine Weltleistung vollbracht, die klar und unbestreitbar für seinen Willen zu Ruhm und friedlicher Kulturarbeit spricht. Die Tat haben der Luftschiffbau Peppelin, Dr. Edener und die tapfere Bejublung vollbracht. Und ist es nicht dann? Die Werft in Friedrichshafen will ein neues Luftschiff bauen, das gewaltige wissenschaftliche Probleme lösen soll: Aufsuchung des Nordpols, Erforschung der Arktis. Das Schiff soll aber auch den Überlebenden den Beweis erbringen, den wir alle beim Flug des „A. R. 3“ schon empfunden und gewußt haben, daß die deutsche Errfung das großartigste Verkehrsmittel unserer Zeit ist. Vänder werden näher gerückt, Meere sind überbrückt. Zukunftsträume der Menschen werden Wahrheit. Wenn wir die Energie aufbringen, das Werk in Friedrichshafen fortzuführen, werden deutsche Technik und deutscher Wagemut wieder Weltgeltung erringen. Eine Peppelin-Edener-Spende des deutschen Volkes muß die erforderlichen Mittel schaffen. Es handelt sich um eine Angelegenheit Deutschlands ohne Unterschied der Partei und der sozialen Stellung. Es wäre daher erträglich, wenn für die bei der Erzgebirgischen Bank gezeichnete Sammelstelle reichliche Bezahlungen bzw. Gelder zu diesem Zweck abgegeben würden; denn wirklich arm ist nur ein Volk, das keinen Pfennig für ideale und kulturelle Zwecke übrig hat und seine geistigen und technischen Kräfte verfallen läßt.

Eine Wochenendtagung mit staats- und wirtschaftspolitischen Vorträgen veranstaltet die Landesabteilung Sachsen der Reichszentrale für Heimatdienst in Aue, Schulsaal der ersten Präzessschule, am Sonnabend, den 5. Dezember, abends 8 Uhr und Sonntag, den 6. Dezember, vorm. 10½ Uhr. Die Reichszentrale für Heimatdienst ist die amtliche Auskunftsstelle der Reichsregierung. Ihre Vortragveranstaltungen sind frei von jeder parteilichen Tendenz und erläutern staats- und wirtschaftspolitische Fragen von hoher Werte. Es sprechen: Prof. Dr. Schöne-Dresden über: Die politische Neuordnung des europäischen Ostens und Deutschlands Interessen daran; Dr. Schröder-Zwickau über: Die neue Reichsverfassung ein Sorgenkind. Die Vorträge werden im Einvernehmen mit den Vertretern von politischen Parteien, wirtschaftlichen Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer veranstaltet, bei denen Eintrittskarten zu haben sind. Es sei schon jetzt auf diese Vorträge und deren pünktlichen Beginn aufmerksam gemacht.

Beim Diebstahl ergriffen. Ein im Hausschlur einer Gastwirtschaft stehendes Fahrrad erregte nicht nur wegen seines Wertes die Aufmerksamkeit eines durchgehenden Gastes, sondern erweckte auch die Lust, als bequemeres Transportmittel für den Nachhauseweg zu dienen als es die Füße sind. Schon nahm der Guest das Rad in den Arm, um es nach der Straße zu schleppen und dort mit der Beute abzufahren. Noch rechtzeitig kam der Sohn des Wirtes dazu und dem Lüstling wurde seine nächtliche Heimfahrt vereitelt. Der Ergriffene bereute seine Tat bitter, so daß der Bestohlene von einem Strafzettel abschien, falls es sich um einen noch unrechtsfreien und unbescholtene Mann handelte. Als solcher soll er sich, wie wir hören, erwiesen haben.

Kreis Hollabrunn. Die Begrüßungsvorstellung der Theatergemeinde Aue findet am Mittwoch, den 2. Dezember statt. Für Nichtmitglieder sind noch eine geringe Anzahl Karten zu haben im Consumverein Bettnerstraße.

Adventsgebetsdienst. Am Mittwoch dieser Woche, den 2. Dezember, wird in der Nikolaikirche in Aue abends 8 Uhr der erste Adventsgottesdienst gehalten. Im Anschluß an jeden Adventsgottesdienst wird Abendmahlseiter stattfinden. Auch zu diesen Gottesdiensten ist die Kirche geöffnet.

Winterporträts. In den in Nr. 277 veröffentlichten Fahrzeugen ist ein Druckschlag unterlaufen. Es muß heißen: Am Sonn- und Festtagen ab Zwickau 6,10 vorm., an Aue 6,45 vorm., Schwarzenberg 7,11 vorm., Johanngeorgenstadt 8,14 vorm.

Widerruf von Postvorschriften.

Die seit einigen Monaten eingeführte Teilung der Drucksachen in Volldrucksachen und Teildrucksachen hat sich sehr unbeliebt gemacht. Früher war es, wenn man jemanden etwa ein Zeitungsblatt schickte, gestattet, eine Stelle angstreichen und auch ein paar Worte hinzuzuschreiben; jetzt wird es schon eine Teildrucksache mit erhöhtem Porto, wenn man bloß einen Strich an den Rand macht. Klebt man aber gar einen Zettel auf das Streifband „Bitte die angestrichene Stelle beachten“ oder beraleichen, so lehnt die Post die Beförderung schon ab. Sonst ging das unbeantwortet durch. Die neue Ordnung der Drucksachenbehandlung hat offenbar der Post eine Fülle von Beschwerden, Eingaben von Handelsfirmen, groben Briefen von Privaten, Vorstellungen von Firmen mit grohem Drucksachenverkehr eingetragen. Vielleicht hat auch die Kontrolle der Drucksachen darauf hin, ob nicht doch irgendein Brief mit niedrigem Porto heimlich einen Strich gemacht hat, viel Umstände und Verger verursacht und dabei erodiert, daß es nicht lohnt. jedenfalls hat die Post sich entschlossen, ihre bisherigen Vorschriften zu mildern. Vom 1. Dezember ab soll, wie wir hören, wieder zulässig sein, zum einfachen Porto (3 Pfennig) Drucksachen aufzugeben, in denen eine Stelle besonders kennlich gemacht ist, und man soll auch ein paar Worte hinzuschreiben dürfen, die sich auf den Inhalt, den Inhalt, die Bedeutung und Akzeptanz beziehen. Das Genauere wird in kurzer Zeit veröffentlicht werden.

Voden. Die Schützengesellschaft hielt am Sonntag ihr diesjähriges Schießen nach der Königscheibe ab. Die vom Scheibenamt für 1925, Herrn Schneidermeister Richard Vogel gestiftete historisch und humoristisch gemalte Königscheibe wurde geschossen, die Würde als Scheibenamt für 1926 errang der Sohn des Stifters, Herr Paul Vogel. Gut Biel! — Nach dem Schießen fand eine kurze Versammlung statt, in der das Wintervergnügen am 2. Januar festgelegt wurde, das im Schützenhaus stattfindet, sowie die Anschaffung einiger Gewehre für die Jungschützenabteilung.

Voden. Zu einem großen Unfall ist die Ausübung des Wintersportes auf den Straßen aus. Die teilweise sehr steilen Straßen werden durch das ununterbrochene Robeln, Schneeschuh- und Schuhmühlauflauf in den Aufwand erheblich vergrößert, die den Fußgängern den Weg außerordentlich erschwert und zu einer wirklichen Gefahr macht. Am Freitag brach ein 4jähriges Mädchen auf der Straße das Handgeleis. Es wäre an der Zeit Aue, Sägespäne oder Sand zu streuen und durch diese einfachen Mittel weitere Unfälle zu verhindern.

Schwarzenberg. Grubenvorstandswahl. Bei der Neuwahl des Grubenvorstandes von Hercules Fundgrube samt Frischglück-Stolln und Riesels Hoffnung-Stolln am Fürstenberg bei Schwarzenberg sind gewählt worden bis Ende 1929: Bürgermeister Kammerer Hermann in Lauter und Bürgermeister Schubert in Aue.

Gartenstein. tödlicher Autounfall. Am Abend vom Sonnabend zum Sonntag trug sich auf der Staatsstraße von Wildenfels nach Hartenstein ein gräßlicher Unglücksfall zu, der leider den Tod eines hieligen angehörenden Bürgers, der sich allgemeiner Beleidigkeit erfreute, zur Folge hatte. Der Geschäftsinhaber, Herr A. aus Hartenstein, war in der Nacht auf dem Heimweg von Wildenfels nach Hartenstein begriffen. In seiner Begleitung befanden sich zwei Bekannte, die in sogenannten Neugräben, einer unübersichtlichen Wegekreuzung, etwas zurückblieben. A. ging auf der Mitte der Straße weiter. Als er in der Wegebiegung plötzlich auf ein entgegenkommendes Auto aufmerksam wurde, wollte er nach der Straßenseite zu ausweichen. Er glitt aber bei der Glätte des Weges und da er neuabschleißte Schleif trug, aus, fiel zur Erde und ehe er sich erheben konnte, überfuhr ihn das Auto. An dem Wege zum Kreiskrankenhaus, wohin ihn der Fahrer, der anhielt und sich das Verunglückte annahm, bringen wollte, verschloß der Verunglückte. Seiner Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Lugau i. Erzgeb. Schadenfeuer. In der Nacht vom 27. zum 28. November brannte die Doppelscheune des Gutsbesitzers Fritz Schraps, Untere Hauptstraße, vollkommen bis auf die Grundmauern nieder. Alles Getreide und einige Getreidemaschinen stießen den Flammen zum Opfer. Die Motorwagen hatte bei dem Winde stark zu kämpfen, um die gewaltigen Flammen zu bezwingen und die anderen Gebäude des Gutes zu erhalten. Die Brandursache ist noch nicht aufgeklärt.

Großriedersdorf i. Erzgeb. Als erste Schnellomnibusverkehrslinie in ganz Sachsen ist ab 25. November 1925 die Linie Annaberg-Großriedersdorf-Chemnitz eröffnet worden. Die Inbetriebnahme dieses ausgesetzten Omnibusbetriebs stellt auf dem Gebiete des Verkehrsweises einen gewaltigen Fortschritt dar. Die genannte 38 Kilometer lange Strecke wird von den neuen äußerst gut gefederten und vollkommen bequemen, für 20 Personen eingerichteten Wagen in 1½ Stunde zurückgelegt. Dabei haben die Omnibusse genügend anhaltende Steigungen zu überwinden. Annaberg liegt über 700 Meter, Großriedersdorf 560 Meter, Chemnitz gegen 300 Meter hoch.

Zwickau. Von der Ingenieurschule. Die Reichsbahn hat die kleine Ingenieurschule als eine Lehranstalt anerkannt deren Meisterzeugnis ab 1. Oktober 1925 bei der Deutschen Reichsbahn zum Eintritt in die Laufbahn eines technischen Beamten von der Besoldungsgruppe 7 an auswärts berechtigt.

Hainsberg. Ein Kind verbrüht. Der 3½jährige Sohn Martin der Familie Götzsch im benachbarten Großsiefen kletterte mit Hilfe einer Fußbank auf einen Waschzettel, fiel in das kochende Wasser und erlitt dabei so schwere Brandwunden, daß er seinen Verleihungen bald darauf erlag.

Werdau. Vom Hause überfahren. Der 66 Jahre alte Schuhmachermeister Becker wurde vom Personenzug Brunn-Greiz unweit der Haltestelle Brunn überfahren und so schwer verletzt, daß er nach Einlieferung in das Zwickauer Kreiskrankenhaus verstarb. Er hinterließ eine Witwe und vier verheiratete Kinder.

Chemnitz. Eine Demonstration der Kommunisten fand am Sonnabend statt, die ruhig verlaufen ist. Die Beteiligung war schwach. — Gerüchte, die von Bajamontenstädt mit der Schupo, besonders aber von der Erkundung der Gesangnisse wissen wollen, beruhen nicht auf Wahrheit.

Wichtanne. Ein Hirnunfall. Mittwoch abend in der 6. Stunde kam das dem Bierhändler Steinbempel in Wichtanne gehörige Gehirn, von Brand kommend, an die geschlossene Bahnhofsrante. Vor einer Lokomotive schneidend, sprang das Pferd über die Barriere und wurde von der Lokomotive getötet. Der Kutscher blieb glücklicherweise unverletzt, auch der Wagen, der unter die Schranke geklemmt wurde, erlitt keine Beschädigung.

Möhra. Liebesdrama. Mit dem festen Entschluß gemeinsam aus dem Leben zu scheiden, fuhren der Kaufmann Br. aus Bremen und seine Geliebte, eine 22jährige Kontoristin aus Leipzig, am vergangenen Dienstag mit dem Zug von Leipzig nach Espenhain. Da sich aber auf dieser Fahrt keine Gelegenheit zur Ausführung ihres Entschlusses zeigte, stiegen sie in Espenhain aus und wollten dort Quartier nehmen. Auch das gelang ihnen nicht, so daß sie in einem Gasthof in Möhra übernachteten. Das Benehmen der beiden war sehr auffällig. Sie lachten früh sehr spät aus ihrem Zimmer. Beide saßen hauptsächlich in der Wirtsstube auf und sprachen sehr wenig zusammen. Am Freitag wurde dem Br. telegraphisch ein kleiner Betrag aus Halle von einem Freunde überwiesen. Beide waren völlig mittellos. Bei Nachprüfung des Fremdenbuches und ehe es verhindert werden konnte, entfernte sich Br. und wurde mit einem Schuß in der Schläfe im Abort liegend tot aufgefunden. Wie seine Begleiterin angibt, haben beide schon seit vier Wochen den Entschluß gefaßt, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Es habe dem Br. aber immer an der Entschlußkraft gefehlt, vor allem wollte er nicht zum Mörder an einem Mädchen werden. Unglückliche Liebe ist als alleiniger Grund zur Tat anzunehmen.

Leipzig. Die Untersuchung gegen die Mörder des Polizeiwachmeisters Bölkel ist jetzt in das Stadion der Voruntersuchung getreten, sie wurde deshalb von der Staatsanwaltschaft an den Untersuchungsrichter Landgerichtsdirektor Dr. Richter abgegeben. Der Untersuchungsrichter hofft, den Tatbestand soweit zu klären, daß bereits in der im Januar beginnenden Schwurgerichtsperiode das Verfahren eröffnet werden kann. In der Unterforschung sind gewisse Fortschritte zu verzeichnen. So ist jetzt wenigstens gefläßt, daß der Bruder der Frau Bölkel, der Pole Jan Jaski, tatsächlich Polizeibeamter ist. Auf die Anzeigen der Staatsanwaltschaft Leipzig ist von der Kriminalpolizei in Zwickau ein Antwortschreiben eingegangen, daß Jaski in Zwickau bei der Kriminalpolizei im Ermittlungsdienst tätig war. Das Antwortschreiben enthält so genaue Personalangaben, daß ein Irrtum ausgeschlossen erscheint. Jaski hat sich von seiner vorgesetzten Behörde in Zwickau Urlaub für eine Reise nach Leipzig für die Zeit vom 22. bis 28. Oktober erteilen lassen. Die polnische Polizei hat auch noch weitere Angaben gemacht. Nach diesen hat Jaski seinen Kameraden schon vor seiner Abreise erzählt, daß seine Schwester mit ihrem Manne in Scheidung stege und daß er zur Sicherstellung ihres Besitztums nach Deutschland fahren müsse. Auf die Meldung von der Mordtat hat die polnische Polizei auch sofort eine Untersuchung in der Wohnung des Jaski vornehmen lassen. Es konnte dabei nichts über die Vermögensverhältnisse des Jaski festgestellt werden, aber man fand bei seiner Frau eine von ihm aus Deutschland geschriebene Postkarte vom 23. Oktober, in der er genaue Auskunft über seine Kleine und seine bisherigen Ausgaben erzielte, und eine weitere Postkarte, der hervorgeht, daß der Pole bereits am 23. Oktober in Leipzig weilte. Jaski schreibt auf dieser Karte, daß die Aufnahme bei seiner Schwester außerordentlich gut sei. Am 28. Oktober, also am Tage der furchtbaren Tat, ist dann Jaski durch das polnische Konsulat um Urlaubsverlängerung bis zum 3. November nachgekommen mit der Begründung, daß seine Schwester erkrankt sei. Bevor dieses Gefüch bei seiner vorgesetzten Behörde in Zwickau eingetroffen war, hatte diese aber erfahren, daß Jaski wegen Verdachts verhaftet worden sei, das Gefüch blieb deshalb unbeantwortet. Jaski hat sich in dem bisherigen Verlauf der Unterforschung zu seinem Geständnis herbeigeflossen. Er will nach wie vor lediglich zur Regelung seiner Vermögensangelegenheiten zu seiner Schwester gekommen sein und von dem ganzen Mordplan nichts gewußt haben. Allerdings hat er auf Vorbehalt der aus Polen zurückgeschickten Postkarten ohne weiteres zugegeben, daß er bereits am 23. Oktober nach Leipzig gekommen sei, sonst aber nichts an seinen bisherigen Aussagen geändert. Die Anklage, die erhoben werden wird, lautet gegen Jaski und einen Genossen aus Werdau. Die früher wegen der Tat verhafteten Personen sind inzwischen von der Staatsanwaltschaft entlassen worden, weil eine Mitterbericht für sie nicht in Frage kommt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Verkaufszeit an den drei Sonntagen vor Weihnachten.

Am den 8. Sonntagen vor dem Weihnachtsfest, also am 6., 18. und 20. Dezember 1925, ist der Geschäftsbetrieb und die Beschäftigung des Personals in allen offenen Verkaufsstellen vor 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags gestattet.

Für den Christmarkt wird der Handel auf den vom Marktleiter angewiesenen Plätzen an den genannten Tagen in derselben Weise zugelassen.

Am, den 1. Dezember 1925.

Der Rat der Stadt, Polizeiamt.

Aue. Die Maul- und Klauenseuche

ist amtlich festgestellt worden, unter dem Viehhofstandort des Viehhändlers Paul Reichhardt in Aue, Schlachthofstraße 2. Es gilt als Sperr- und Beobachtungsgebiet das verdeckte Gebiet.

Aue, 30. November 1925.

Der Rat der Stadt, Polizeiamt.

Verantwortlich für den gesamten Anhalt: Dr. Reichhardt, Dr. u. Verl.: Aue Druck- u. Verlagsanstalt, m. d. o. Aue.